



Gemeinsam
die soziale und
digitale Teilhabe
älterer Menschen
stärken

Online
Training



Modul
3



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen alleine die Verfasserinnen und Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

© Bridge the Gap! Konsortium
Design: Verena Blöchl



CC BY-SA

Diese Lizenz erlaubt es Dritten, ein Werk zu verbreiten, zu verändern, zu verbessern und darauf aufzubauen, auch kommerziell, solange der Urheber des Originals genannt wird und die auf seinem Werk basierenden neuen Werke unter denselben Bedingungen veröffentlicht werden.

Modul 3

Praktische Methoden und
Werkzeuge, die Sie dabei
unterstützen, selbst in
Ihrer Nachbarschaft/Stadt
aktiv zu werden

In diesem Modul werden Sie:

- (lernen Sie einige praktische Lernwerkzeuge und Übungen kennen, die Sie dabei unterstützen, Ihr Viertel oder Ihre Stadt mit Hilfe digitaler Anwendungen zu erkunden, zu analysieren und/oder zu gestalten,
- (mehr darüber herausfinden, welche der Werkzeuge für Sie nützlich sind,
- (zusätzliche Materialien und inspirierende Beispiele kennenlernen.

Initiativen für altersfreundliche Lebenswelten entwickeln

Im Rahmen des Projekts **Bridge the Gap!** wurden lokale Schulungen in fünf Ländern (Österreich, Deutschland, Italien, Litauen und den Niederlanden) organisiert. Ziel der Schulungen war es, ältere Menschen dazu zu befähigen und darin zu schulen, ihre Nachbarschaft mit Hilfe digitaler Werkzeuge zu erkunden, zu analysieren und zu gestalten.



© queraum

Online Training



Gemeinsam
die soziale und
digitale Teilhabe
älterer Menschen
stärken



Wir haben fünf Beispiele aus dem Projekt **Bridge the Gap!** ausgewählt, die wir Ihnen vorstellen möchten.

Wenn Sie Schulungen anbieten,

- (bieten die nächsten Folien Ihnen Ideen für neue Schulungsmethoden und/oder
- (Neue Perspektiven, um Chancen in der digitalen Welt anzugehen und zu nutzen.

Wenn Sie selbst (dazu) lernen möchten,

- (könnten Sie die folgenden Folien dazu inspirieren, eines der vorgestellten Werkzeuge auszuprobieren und/oder
- (in ein neues Thema einzutauchen.

Beispiel 1

Ältere Menschen sind Expert*innen für ihre Bedürfnisse und Ideen für ein altersgerechtes Lebensumfeld. Unser Beispiel: Organisieren Sie einen *60Plus-Check* in Ihrer Nachbarschaft.

60Plus-Check: Wie altersfreundlich ist Ihre Nachbarschaft?



© Werchota, Voglhuber



Online Training



Gemeinsam
die soziale und
digitale Teilhabe
älderer Menschen
stärken

www.bridgethegap-project.eu

60Plus-Check: Wie altersfreundlich ist Ihre Nachbarschaft?

Ziel eines 60Plus-Checks ist es, die Altersfreundlichkeit eines Viertels oder eines bestimmten Bereichs Ihrer Stadt zu überprüfen und zu bewerten. 60PLUS-Checks können gemeinsam mit älteren Erwachsenen, Bewohner*innen und städtischen Mitarbeiter*innen organisiert werden.

Um altersfreundliche Merkmale und verbesserungswürdige Bereiche zu dokumentieren, werden die Teilnehmenden aufgefordert, einen Fragebogen auszufüllen und Fotos mit Smartphones und/oder Tablets zu machen.

Anschließend werden alle Ideen und Meinungen zusammengefasst, um sie mit den Verantwortlichen der Stadt und lokalen Akteur*innen zu erörtern, um die Altersfreundlichkeit des Gebiets zu verbessern.

→ In Wien hat beispielsweise ein 60PLUS-Check zu einer besseren Beschilderung der öffentlichen Toiletten im 13. Bezirk geführt.

Quiz

Click the **Quiz** button to edit this object

So organisieren Sie einen 60Plus-Check in Ihrem Viertel: Bringen Sie die folgenden sechs Schritte in die richtige Reihenfolge, indem Sie die Felder mit der rechten Maustaste anklicken, ziehen und an der richtigen Stelle loslassen:

1. Legen Sie ein Datum und einen Treffpunkt fest und laden Sie die Zielgruppe(n) ein
2. Informieren Sie die verantwortlichen Personen und besprechen Sie die Ergebnisse mit ihnen
3. Definition der Zielgruppe(n) und der Route (z. B. bestimmte Straßen, öffentliche Plätze, Sanierungsgebiete)
4. Passen Sie den Fragebogen an die Themen/Spezifika an, die Sie überprüfen möchten
5. Nach der Veranstaltung: Auswertung der Fragebögen und Zusammenfassung der Ergebnisse, um Handlungsfelder und Verbesserungsvorschläge zu identifizieren
6. Organisieren Sie einen Probelauf

So organisieren Sie einen 60Plus-Check in Ihrer Nähe:

Materialien:

- (gedruckte) Fragebögen und Handout
- Stifte und Klemmbretter; Tablets (wenn vorhanden)
- Liste der Teilnehmenden, um in Kontakt zu bleiben und eine Zusammenfassung der Ergebnisse zu versenden

→ **Tipp: Kontaktaufnahme mit lokalen Zeitungen und Organisationen, um die Veranstaltung zu bewerben**

Online Training



Gemeinsam die soziale und digitale Teilhabe älterer Menschen stärken

Alter(n)sfreundliche und barrierefreie X (Name der Nachbarschaft / des Bezirks / des Areals) – gestalten Sie sie mit!

Nützen Sie den heutigen Grätzspaziergang und besichtigen Sie ausgewählte Bereiche (Name der Nachbarschaft / des Bezirks / des Areals) kritisch von unterschiedlichen Seiten mit den Augen der älteren Generation.

Bearbeiten Sie bitte anhand der 5-stufigen Skala 1 (trifft zu) – 5 (trifft nicht zu) die einzelnen Aussagen.

Öffentlicher Platz / Bereich vor einer (lokalen) Behörde

Thema/Bereich	1	2	3	4	5
Das Bezirksamt ist gut beschriftet und ist leicht zu finden.					
Das Bezirksamt ist barrierefrei ohne Hindernisse (z.B. Unebenheiten, Stufen) erreichbar.					
Die Holz-Hängelstühle des Bezirksamtes ist auch für ältere, schwächere Personen leicht zu öffnen.					
Es gibt vor dem Eingang des Bezirksamtes ausreichend Sitzgelegenheiten.					
Es gibt ausreichend Sitzgelegenheiten im Schatten vor dem Bezirksamt.					
Die Sitzgelegenheiten haben die richtige Höhe, verfügen über Arm- und Rückenlehnen.					
Die Sitzgelegenheiten sind in einem guten Zustand, standfest und sicher im Boden verankert.					
Die Sitzgelegenheiten sind aus einem Material, das die Benutzung auch bei kalteren Temperaturen und im Winter erlaubt (um z.B. 15 Minuten oder länger auf eine Sitzbank zu warten) ohne eine Blase- oder Nervenentzündung zu bekommen.					
Die Anordnung der Sitzgelegenheiten lädt zum Neugierde und Plaudern ein.					
Ein öffentlich zugängliches WC – zumindest während der Öffnungszeiten des Bezirksamtes – wäre hier wünschenswert.					
Der X (Name des Bereichs) sollte zu einer kleinen ruhigen Erholungsinsel im Bezirk um- /ausgestaltet werden (mehr Sitzplätze, die zum Kommunizieren einladen, Plauderplätze, Trinkbrunnen, ...)					
Ein öffentlicher Wasserspender/ Brunnen zur Entnahme von Trinkwasser wäre hier sinnvoll/wünschenswert.					
Es gibt vor dem Bezirksamt eine Orientierungstafel (Ausschnitt aus dem Stadtplan), auf der der Standort und die wichtigsten Informationen wie Wege zu den nahegelegenen Straßenbahnstationen, zu den wichtigsten Straßen und Plätzen, Post u. Sanifahrten, ... Defibrillator, Polizeistation ersichtlich sind.					

Was ist mir noch aufgefallen? Was möchte ich noch anmerken?

Bereich Kreuzung / Verkehrsknotenpunkt

Thema/Bereich	1	2	3	4	5
Auto-, Motorrad-, Fahrrad-, Rollerfahrer*innen agieren gegenüber Fußgänger*innen diskriminierend.					
Geschwindigkeiten sind für Rollerfahrer*innen ausreichend auf Straßeniveau abgesenkt.					

Copyright Mobilität: Scouts Wien MOBILITÄT SCOUTS

60PLUS CHECK Fragebogen

60Plus-Check für ausgewählte Straßen, Plätze und Wege

Wie alter(n)sgerecht ist Ihre Nachbarschaft?

Altersgerecht und altersgerecht wird ein öffentlicher Raum bezeichnet, wenn sich Menschen auch im höheren Alter ohne Hindernis, Schwierigkeiten und Einschränkungen gern in ihm aufhalten und bewegen wollen und können.

a) **Hindernisse können z.B. sein:**

- keine barrierefreie Geschäftszeile
- Risse und Unebenheiten am Gehsteigbelag
- Aufstellfahrn/Werbetafel, abgestellte Roller/Fahrräder oder sonstige Gegenstände am Gehweg
- mit Rollator oder Rollstuhl schwer zu überwindende, zu hohe Gehsteigkanten

b) **Schwierigkeiten können z.B. sein oder entstehen durch:**

- fehlende Fußgängerübergänge auf stark befahrenen Straßen erschweren das sichere Überqueren in einem langsameren Tempo
- Verkehrsampeln können nicht genutzt werden, weil es an konsumfreien, gegen Wind und Wetter geschützten Sitzgelegenheiten an Spasien- und Einkaufszonen mangelt
- zu wenig wind- und wettergeschützte Sitzgelegenheiten bei Stationen öffentlicher Verkehrsmittel oder in Einkaufszonen
- schlecht beleuchtete oder beschattete Gehwege

c) **Einschränkungen können z.B. sein:**

- zu große Distanz zwischen den einzelnen Stationen öffentlicher Verkehrsmittel
- Erholungszone und Spasieren sind nicht gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden
- Aufenthalt im Freien ist nicht möglich mangels konsumfreier Sitzgelegenheiten zum Erholen im Schatten und abseits des Verkehrs

Ein alters(n)sgerechter öffentlicher Raum ist in der Regel ein menschenfreundlicher Raum. Neben älteren Personen freuen sich auch jüngere Personen (z.B. Mütter mit Kinderwagen, Familien mit Kindern, Kinder) über geschützte Fußgängerübergänge, auf Straßeniveau abfallende Gehsteigkanten, barrierefreie Geschäftszeile, ausreichende konsumfreie, gegen Wind und Wetter geschützte Sitzplätze.

Ein lebenswertes Wohnumfeld wird schnell zum lebenswerten und liebgewonnenen Grätz. Hier ist man dabei, hier fühlt man sich wohl. Ein Teil des lebenswerten Wohnumfeldes ist der öffentliche Raum.

© Mobilität: Scouts Wien MOBILITÄT SCOUTS

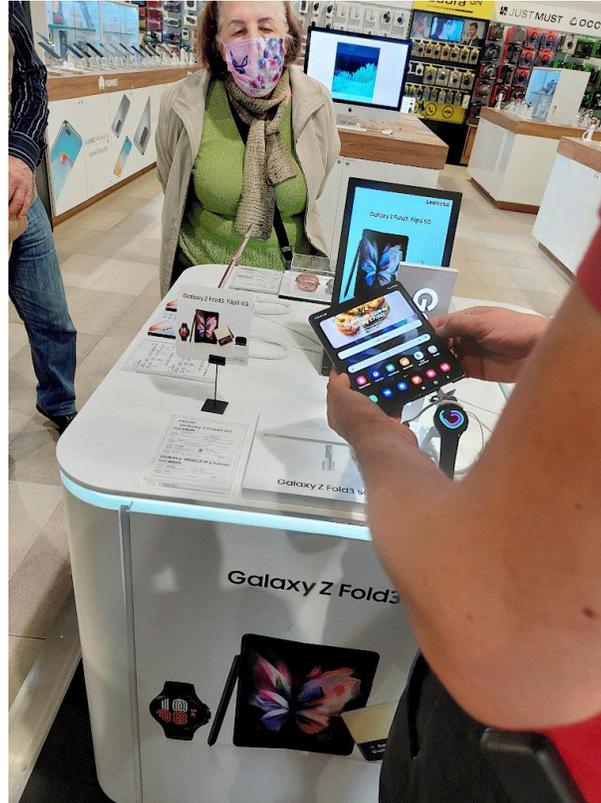
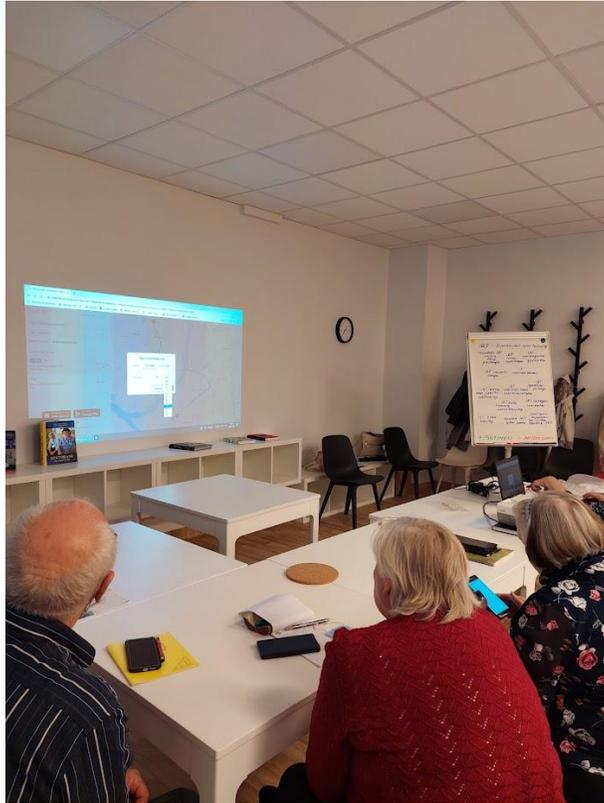
60PLUS CHECK Handout



Beispiel 2

Probieren Sie neue digitale Anwendungen aus und integrieren Sie diese in Ihren Alltag. Unser Beispiel: eine Anwendung für öffentlichen Nahverkehr (App)

Neue digitale Anwendungen ausprobieren und sie in den Alltag integrieren



© Seniors Initiatives Centre

Neue digitale Anwendungen ausprobieren und sie in den Alltag integrieren

Planen Sie eine Exkursion oder einen Ausflug mit einer Gruppe von Lernenden oder Ihren Freunden? Aber wie kommt man dorthin?

→ Dies ist eine großartige Gelegenheit, eine App des öffentlichen Nahverkehrs zu testen.

Navigation und Informationen über (öffentliche) Verkehrsmittel finden zunehmend online statt. Daher ist es wichtig, die Möglichkeiten im Alltag zu nutzen und nützliche und praktische Online-/Smartphone-Anwendungen kennen zu lernen.

Eine Gruppe von Lernenden in Kaunas, Litauen, organisierte eine Exkursion zu einem örtlichen Elektronikgeschäft. Die Gruppe nutzte den gemeinsamen Ausflug, um eine App für den öffentlichen Nahverkehr kennenzulernen, die bei einem vorherigen Treffen vorgestellt worden war.

Quiz

Click the **Quiz** button to edit this object

Bitte bringen Sie die folgenden vier Schritte in die richtige Reihenfolge:

1. Planen Sie genügend Zeit ein, um den Ausflug "drinnen" zu üben und zu planen, bevor Sie diesen tatsächlich antreten und die App während der Fahrt zu Ihrem Zielort verwenden.
2. Recherchieren Sie online, welche kostenlosen App(s) für den Nahverkehr verfügbar sind. (Prüfen Sie, ob die App sowohl für Android- als auch für iOS = iPhone-Systeme geeignet ist).
3. Informieren Sie sich über bevorstehende Veranstaltungen, Ausstellungen oder Sehenswürdigkeiten in der Stadt, die für Ihre Gruppe oder Ihre Freunde interessant sind.
4. Zeigen Sie während eines Treffens oder einer Schulungseinheit, wie die App des Nahverkehrs heruntergeladen und genutzt wird.

Neue digitale Anwendungen ausprobieren und sie in den Alltag integrieren

Tipps:

- Stellen Sie, falls vorhanden, zusätzliche Smartphones oder Tablets zur Verfügung.
- Die gesamte Gruppe kann die gleiche Aufgabe erhalten, d.h. den gleichen Ort aufsuchen. Es können aber auch verschiedene Orte für die Teilnehmenden gewählt werden (Besuch eines Freundes oder Verwandten, Besuch eines bestimmten Marktes usw.).
- Bei der Suche nach dem Weg zu einem bestimmten Ort ist die Verwendung einer Wettervorhersage-App ebenfalls ratsam!



Beispiel 3

Ansatz für die Schulung älterer Erwachsener
in digitalen Kompetenzen: partizipativ und
nah an der Erfahrungswelt älterer Menschen.
Unser Beispiel: Technik-Detektiv sein.

Ansatz für die Schulung älterer Erwachsener in digitalen Kompetenzen: partizipativ und nah an der Erfahrungswelt älterer Menschen. Unser Beispiel: Technik-Detektiv sein

Bei so vielen verschiedenen digitalen Werkzeugen und Diensten kann man leicht den Überblick verlieren und vieles gar nicht bemerken.

Die Gruppe in den Niederlanden nahm dies zum Anlass, in die Rolle von "Technik-Detektiven" zu schlüpfen. Ziel dieser Übung ist es, die Teilnehmenden auf verschiedene innovative Technik aufmerksam zu machen, die in ihrem Umfeld bereits eingesetzt werden.

Welche digitale Technik begegnet Ihnen im Alltag, in Ihrer Wohnung, in Ihrer Nachbarschaft?



Einige Eindrücke von den Technik-Detektiven



© AFEdeMy

Online Training



Gemeinsam
die soziale und
digitale Teilhabe
älterer Menschen
stärken

www.bridgethegap-project.eu

Quiz

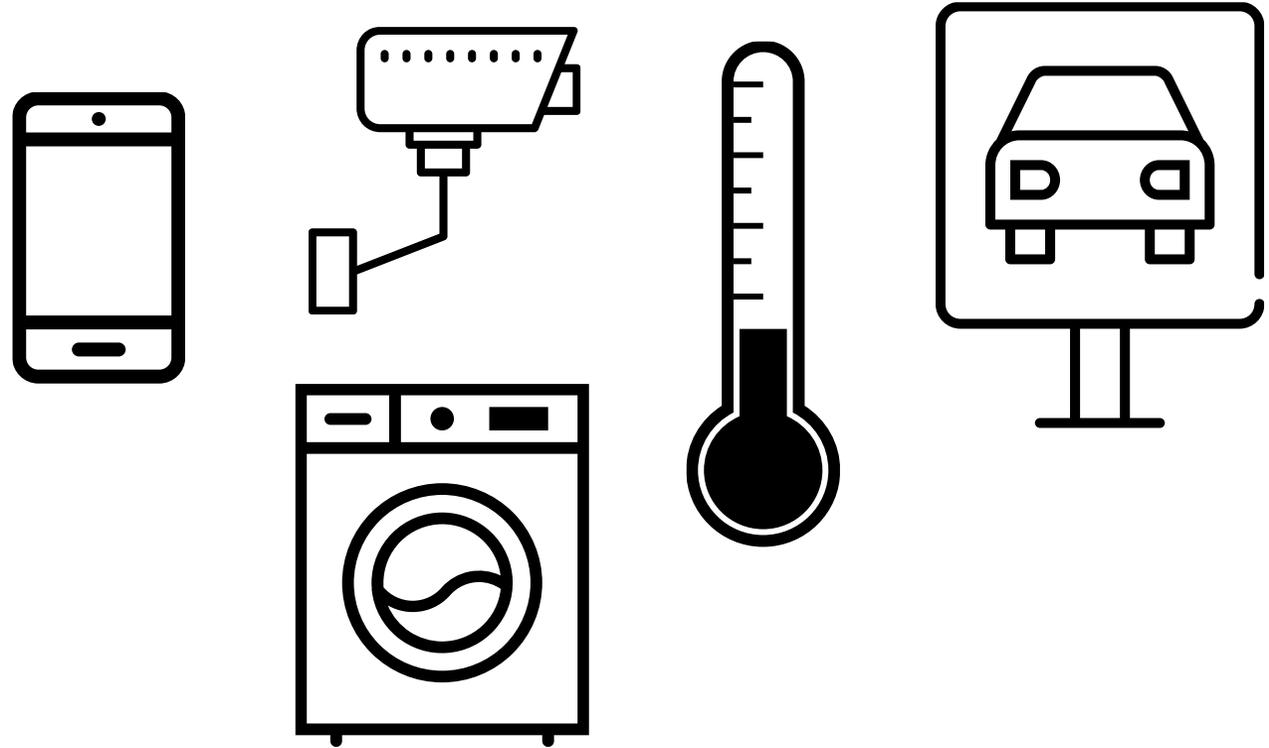
Click the **Quiz** button to edit this object

Werden Sie ein Technik-Detektiv! Bitte bringen Sie die folgenden fünf Schritte in die richtige Reihenfolge:

1. Im besten Fall wissen die Lernenden bzw. Ihre Freunde bereits, wie sie ihre Smartphone-Kameras bedienen und Fotos archivieren können.
2. Dann werden die Lernenden gebeten, Fotos von innovativer Technik zu machen, die sie in ihrer Stadt, im Haus ihrer Kinder, an öffentlichen Plätzen, bei sich selbst oder bei Freunden sehen. Sie müssen diese Fotos in einen separaten Ordner einfügen.
3. Als Einstieg in die Übung empfiehlt es sich, einige Beispiele zu nennen und technische Geräte zu erklären, die im öffentlichen Raum und zu Hause verwendet werden (Smart Healthy Age-friendly Environment).
4. Beim nächsten Treffen tauschen die Lernenden ihre Fotos aus und ordnen die fotografierten Geräte nach ihrer Funktionalität und besprechen, was sie gefunden haben.
5. Bereiten Sie einige Beispiele für Technik im privaten und öffentlichen Umfeld vor.

Technik-Detektiv sein. Die Lernenden in den Niederlanden fanden diese Beispiele in ihrer Umgebung...

- Thermometer
- Kameras in Aufzügen
- Parkhinweisschilder
- Reise-Apps
- Waschmaschine
- ...



Icons © thenounproject.com/ Goran Markov, Anrea Mazzini, IcongEEK26, Sidney Vincent, romziicon

Beispiel 4

“Die Botschaft verbreiten” – Erstellung von Werbematerialien mit und für ältere Erwachsene. Unser Beispiel: Gemeinsame Erstellung eines Flyers

“Die Botschaft verbreiten” – Unser Beispiel: Gemeinsame Erstellung eines Flyers

Sehr oft geht es nicht (nur) um die Schaffung von Dienstleistungen und Angeboten für ältere Erwachsene, sondern auch darum, dass man sich der Möglichkeiten zum Lernen und zur Teilnahme bewusst ist und diese kennt.

Wer ist besser für die Erstellung von Werbematerialien geeignet als die Zielgruppe selbst?



“Die Botschaft verbreiten” – Unser Beispiel: Gemeinsame Erstellung eines Flyers

Eine Gruppe von Lernenden in Bad Vilbel, Deutschland, organisierte die Erweiterung der Smartphone-Sprechstunde der Nachbarschaftshilfe. Um lokale Angebote zu fördern, erwarb die Gruppe neue digitale Fähigkeiten, um einen Informationsflyer zu erstellen und zu gestalten.

Die Gruppe arbeitete mit **MS Publisher**, **Bilddatenbanken** und **Bildbearbeitungsprogrammen**.



© ISIS gGmbH

Wie kann man ein Angebot erweitern und/oder die Bürger*innen über bestehende Angebote informieren?

Die folgenden Schritte können unternommen werden:

- Erstellung eines Infoblattes (DIN A5) mit Beiträgen aller Teilnehmenden
- Vielleicht gibt es in Ihrer Lerngruppe bereits eine Person, die sich mit einem Design- / Fotobearbeitungswerkzeug auskennt?
- Stellen Sie das Werkzeug vor und lassen Sie sich Zeit, um sich an das Werkzeug zu gewöhnen und damit zu üben.
- Diskutieren und planen Sie gemeinsam mögliche Werbemaßnahmen, um die bestehenden Angebote bekannt zu machen (z.B. Pressemitteilungen in der Lokalzeitung, Termine in einem zentralen Webkalender, Verteilung von Broschüren).



Hilfe für Smartphone & Co

Hat die Eintracht das Spiel noch drehen können?
Jetzt ist doch plötzlich das Wetter verschwunden!!
Schon wieder aktualisieren? Ist das wirklich nötig?
Wann fährt denn der nächste Vilbus?
Wo sind denn nun die Fotos von meinem kleinen Schatz gelandet?

Unterstützung bekommen Sie:
Erfahrene Nutzerinnen und Nutzer helfen Ihnen beim Einstellen, erklären Ihnen die Funktionen, zeigen Ihnen an Ihrem Gerät, wie es geht, und alles mit viel Ruhe. Kommen Sie einfach vorbei. Ganz ohne Anmeldung!

Smartphone-Sprechstunde
Nachbarschaftshilfe T: 06101-604 890
<https://www.nachbarschaftshilfe-bv.de/>

...on Tour
Jeden 2. Donnerstag im Monat 15-17 Uhr im Haus der Begegnung, jeden 4. Donnerstag abwechselnd in den Stadtteilen
Termine: <https://t1p.de/kalenderBV>

Kurse – PC, Smartphone, Tablet
Vorträge zu digitalen Themen in der Stadtbibliothek
Seniorenbüro T: 06101-602 314/316
<https://www.bad-vilbel.de/de/soziales/seniorenbuero>
<https://www.kultur-bad-vilbel.de/stadtbibliothek/>

NACHBARSCHAFTSHILFE Bad Vilbel
Seniorenbüro Bad Vilbel
SENIORENBEIRAT
Stadtbibliothek Bad Vilbel

Wie kann man ein Angebot erweitern und/oder die Bürger*innen über bestehende Angebote informieren?

Materialien zur Vorbereitung der Teilnehmenden auf die Erstellung des Flyers finden Sie hier: [die Präsentation](#) und das [Handout](#) der Lerneinheit.



© ISIS gGmbH

Beispiel 5

Machen Sie Ihre Projekte und Ideen für die Öffentlichkeit sichtbar. Unser Beispiel: Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und Teilnahme an einer öffentlichen Veranstaltung.

Machen Sie Ihre Projekte und Ideen für die Öffentlichkeit sichtbar.
Unser Beispiel: Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und
Teilnahme an einer öffentlichen Veranstaltung.

Wir glauben, dass die Sichtbarkeit älterer Menschen im öffentlichen Raum für die Entwicklung altersfreundlicher Städte von großer Bedeutung ist. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, im öffentlichen Raum sichtbar zu sein, zum Beispiel bei einem 60Plus-Check. Sehr oft spart dies nicht nur Zeit und Ressourcen, sondern erhöht auch die Sichtbarkeit und kann neue Kooperationen mit anderen Organisationen schaffen und/oder sich an bereits bestehenden lokalen Veranstaltungen beteiligen.



© Angela Pagano

Machen Sie Ihre Projekte und Ideen für die Öffentlichkeit sichtbar.
Unser Beispiel: Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und
Teilnahme an einer öffentlichen Veranstaltung.

Unsere Projektkolleg*innen in Rom arbeiteten mit lokalen Organisationen zusammen und nahmen am Festival des 3. und 4. Alters teil, das in einem großen öffentlichen Park in Rom stattfand. Rund 100 Vertreter*innen von lokalen sozial engagierten NRO, Gruppen und Freiwilligen nahmen daran teil!



© Angela Pagano

Die folgenden Ideen könnten Ihnen und/oder Ihrer Gruppe von Lernenden und Freunden helfen, Ihre Projekte und Ideen in der Öffentlichkeit bekannter zu machen:

Arbeiten Sie mit einer lokalen Organisation zusammen, um gemeinsam eine öffentliche Veranstaltung durchzuführen oder sich daran zu beteiligen!

Recherchieren Sie, welche (lokale) Organisation(en) interessant sind, und/oder schauen Sie nach, welche Veranstaltungen in Ihrer Nachbarschaft bereits geplant sind.

Setzen Sie sich mit lokalen Organisationen in Verbindung, z. B. mit den Veranstalter*innen, und informieren Sie sie über Ihre Ideen und Ihr Projekt. Je nach Veranstaltung sollten Sie

gemeinsam mit der Lerngruppe Ideen für das Format entwickeln, z.B. eine mündliche Präsentation, eine kleine Foto/Posterausstellung, interaktive Elemente usw.

- Bewerben Sie die Veranstaltung in Ihren Netzwerken.
- Kontaktieren Sie lokale Zeitungen und Organisationen
- Genießen Sie die Veranstaltung 😊.
- Nachbereitung der Veranstaltung: Teilen Sie eine kurze Zusammenfassung und Fotos über Online-Kanäle / mit Ihren Freunden und den neu geknüpften Kontakten.

Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und
beantworten Sie für sich die folgenden Fragen:

Welches der vorgestellten Beispiele
entspricht Ihren Interessen am
besten?

Welche digitalen Mittel und/oder
Projektbeispiele fallen Ihnen hierzu
spontan ein?

Sind Sie daran interessiert, mehr praktische Tools und Übungen zu erforschen, die Wissen über altersfreundliche Umgebungen und digitale Fähigkeiten kombinieren?

Im Bridge the gap! Training Kit werden unter anderem verschiedene Evaluations- und Bewertungsübungen für Trainer*innen beschrieben und bereitgestellt. Die Rückmeldung der Teilnehmenden nach einer Trainingseinheit und die Selbstreflexion der Trainer*innen können dazu beitragen, Ihr Training weiter zu entwickeln und zu verbessern.

Die Bewertungsmethoden finden Sie auf den Seiten 22-27 des **Training Kits!**



Bridge the Gap!
Training Kit

Bridge the Gap! Vorlagen für die Entwicklung lokaler altersfreundlicher Initiativen

bridge the gap Enhancing the Social and Digital Participation of Older People

Arbeitsblatt Konzept und Struktur eines altersfreundlichen Projektes

Von der Idee zum Konzept*

Unsere Idee 

Wer arbeitet an dieser Idee? (Namen) 

Wie ist die Situation jetzt?  Wie sähe die ideale Situation aus? 

Was ist nötig, um die Situation zu verbessern? 

Konzept (Thema, Ziel, Zielgruppe(n), Nutzen) 

* By k.o.s GmbH, BERGWERK under CC-BY-SA 4.0 (modified version)
Reference: https://bridgegap.de/wp-content/uploads/2020/11/Arbeitsblatt_Konzept.pdf

Arbeitsblatt zur Konzeptentwicklung



Hier finden Sie eine Prezi-Vorlage, die Sie für die Präsentation eines Projektplans verwenden können

Einige weitere praktische Materialien und inspirierende Beispiele

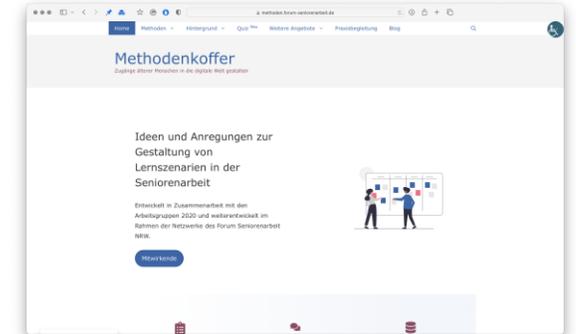


Sind Sie daran interessiert, mehr über den Ausbildungsansatz in den Niederlanden zu erfahren? (Artikel auf englisch)

Erfolgreicher Ansatz für die Schulung älterer Erwachsener in digitalen Fähigkeiten. Von Willeke van Staalduinen und Loes Hulsebosch.



Sind Sie daran interessiert, mehr über die Umsetzung der Ausbildung in Deutschland zu erfahren?



Methodenkoffer. Ideen und Anregungen zur Gestaltung von Lernszenarien in der Seniorenarbeit – Forum Seniorenarbeit NRW:

Im Methodenkoffer werden 47 Methoden dargestellt, die sowohl einführend als auch fortgeschritten sind. Nutzer:innen können über eine Kommentarfunktion miteinander kommunizieren und sich über die Methoden austauschen.

Online Training





Herzlichen Glückwunsch! Sie haben das dritte Modul unseres Online Trainings erfolgreich abgeschlossen!

Möchten Sie mehr über das Projekt ***Bridge the Gap!*** und unsere Ergebnisse erfahren? Bitte besuchen Sie unsere **Webseite**.